

Tatort Kirchenmusik

Von der Kraft des Singens.

Entweder war man dabei, hat es im Fernsehen verfolgt oder hat danach davon gehört: Die Bischofsweihe am 2. Februar 2020 im Klagenfurter Dom. Und am Ende einer großartigen Feier sagte Bischof Josef Marketz: „Und wir sehen, es ist gelungen“. Aus musikalischer Sicht wurden wir von der Dommusik samt den beiden slowenischen Kirchenchören St. Philippen und Bad Eisenkappel mit einer himmlischen Klangwolke ganz einfach mitgerissen. Beim ersten Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“ schallte es so kräftig durch den Raum, dass ich versucht war, einfach nur zuzuhören. Da vernahm ich eine einzelne kräftige Stimme, ich drehte mich um und ein freundliches, mir sehr wohl bekanntes Gesicht strahlte mir entgegen: Na klar, mitsingen ist die Devise und somit stimmte ich auch mit ein. Dieser Vorgang brauchte wahrscheinlich so 3-4 Sekunden.... Was ich schön fand: Es dauerte nicht lange, bei den nächsten Liedern sangen ziemlich alle im Zelt und feierten mit. Ich will damit ausdrücken, dass auch ich für kurze Zeit der Versuchung ausgesetzt war, mich dem schönen Gesang einfach hinzugeben, insbesondere, da ich etwas angeschlagen war. Aber beim Mitsingen wird man so sehr ein Teil des Ganzen, dass ich Mut dafür machen möchte, seine eigene Stimme zu erheben, auch wenn sie brüchig, untrainiert oder „ungeölt“ sein sollte.

Übrigens: Chorsänger/innen geben regelmäßig viel ihrer Zeit, um dann entsprechend singen zu können. Am Sonntag bei der Bischofsweihe hieß dies für viele, Stunden früher da zu sein, um die nötige Probenarbeit zu machen. Welch unermüdlicher Einsatz wird da bei jedem musikalischen Mitwirken an einer Gottesdienstfeier erbracht! Und das nicht nur für Musik, sondern auch für viele andere Dienste. Und wie schön, wenn dann Musik und Wort ineinander greifen und eine so wunderbare Feier ergeben.

Helfen wir uns doch gegenseitig und sprechen und singen wir uns Mut zu, so kann es weitergehn!

Feb 2020, Christoph Mühlthaler